BILDER ZUR JOBSIADE [OF K.A. KORTUM. WITH VERSES].

Wilhelm Busch, Karl Arnold Kortum


Digitized by Google

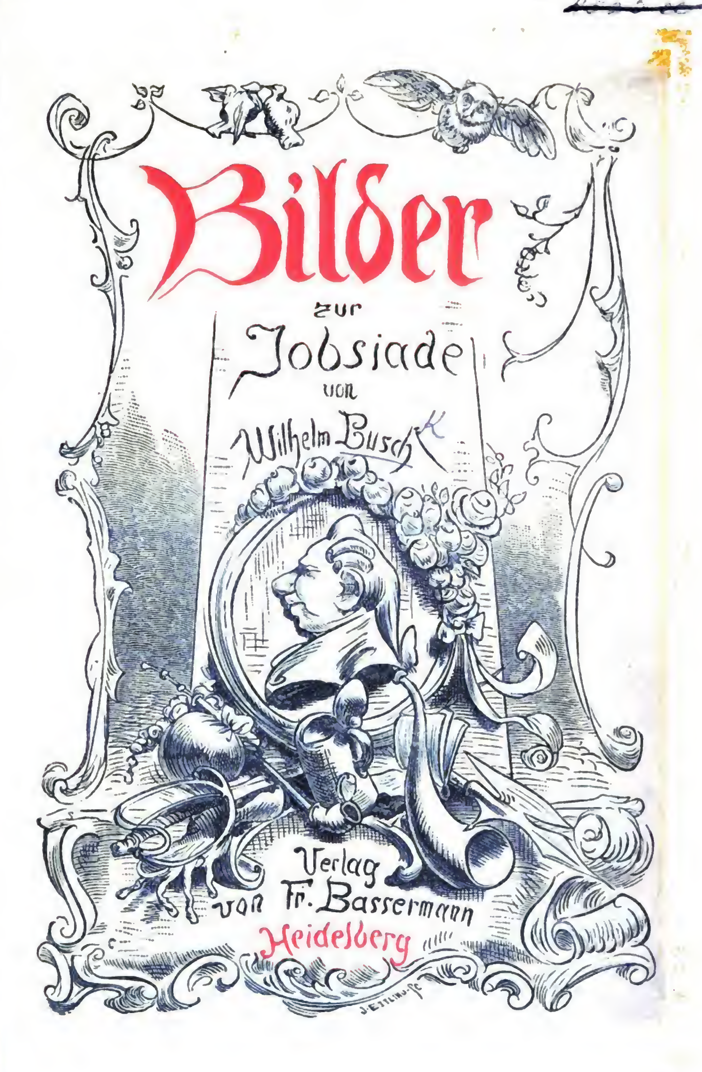


Digitized by Google


Bilder
zur
Jobsiade
von
Wilhelm Busch
Verlag
von Fr. Bassermann
Heidelberg

17078 e.150

Digitized by Google



Digitized by Google







Digitized by Google

An

Karl Arnold Kortum,

Verfasser der Jobsiade.

Hier sitz ich auf dem Meilenstein
Und sehe froh-verwundert,
Wie Du auf Deinem Rößlein fein
Hertrabst durch das Jahrhundert.

Jetzt bist Du da. — Ich zieh den Hut,
Du ziehst den vollen Säckel
Und wirfst die Batzen wohlgemuth
In meinen alten Deckel.

Das Rößlein schüttelt mit dem Kopf,
Es sitzt so stramm der Reiter;
Wie lustig wackelt ihm der Zopf!
Zack zack! So geht es weiter.

Digitized by Google

Erstes Capitel.



intemalen denn alles beisammen allhier:
Feder, Dinte, Toback und Papier;
So wollen wir dem Hieronymus Jobsen —
Nachdem wir uns eine Pfeife gestobsen —
Sein Leben, Lernen, Leiden und Lieben
Und was er sonsten allhier getrieben,
Mit allem Fleiße aufnotiren
Und standesgemäß zu skizziren probiren. —

Digitized by Google

Dies hier ist Jobs, der Herr Senater,



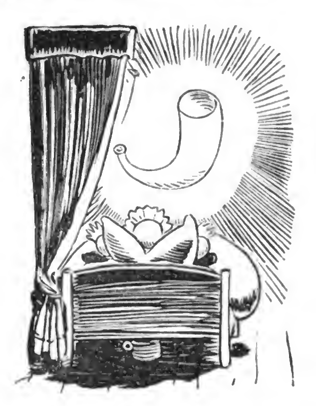
Des Hieronymus zukünftiger Vater. —
Die Frau Senaterin aber war



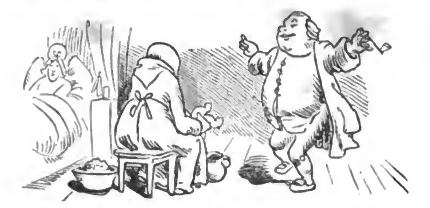
Eine geborene Plappelplar;
Mit welcher indessen der treue Gatte
Bis dato nur weibliche Kinder hatte. —
Darum so war ihr Streben und Sinnen,
Demnächst einen Knaben sich zu gewinnen.

Digitized by Google

Einst, als die Frau Senaterin Jobs
Im Bette schlief, recht sanft gottlobs!
Da war ihr so, als wenn ihr so wär,
Als hätte sie mit vieler Beschwer



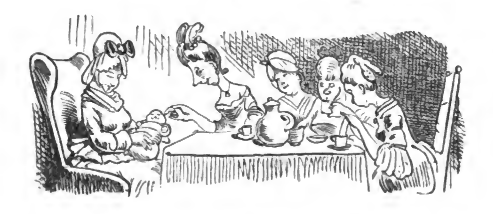
Ein großes allmächtiges Tutehorn
Statt eines kleinen Kindes geborn. —
— Drei Wochen nach diesem Traumgesicht
Begab sich ein kleiner Jobs an's Licht. —



Wie freut sich der betreffende Vater!
Nämlich Jobs der alte Senater.

Digitized by Google

Es eilten herbei mit freudigem Schnattern
Alle die Tanten, Basen, Gevattern.



Sie sagten, daß es auf ihre Ehre
Ein ganzer reizender Knabe wäre. —
Drauf, als Frau Jobs in ihrer Art,
Den neulich gehabten Traum offenbart,
Hub Alles die Hände in die Höh:
„Grundgütigerohjemineh!
Was wäre denn Das? Was wäre denn Das?
So was bedeutet sicher was!“
Frau Schnepperle sprach mit weisem Ton:
„Ja ja! Da bringt mich Keiner von!
Frau Schnatrin glauben Sie es nur:
Ein Traum, der kommt aus der Natur!“

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Nach allgemeinem Familienbeschluß
Nennt man den Knaben Hieronymus. —
Meistens war er ganz gut zufrieden,



Besonders, wenn ihm ein Schnuller beschieden.
Aber dann kamen die bösen Insekten,



Welche ihn immer so leckten und neckten,

Digitized by Google

Daß er sich nicht zu helfen wußte
Und seinen Schnuller entlassen mußte.



Weithin erscholl sein Wehgeschrei
Und lockte die guten Eltern herbei.



Die gaben dann manchen zärtlichen Kuß
Ihrem lieben kleinen Hieronymus.

Digitized by Google

Als nun Hieronymus sieben Jahr
Und auch bereits in der Schule war,
Da hat es sich leidergottes gezeigt,
Daß er dem Lernen sehr abgeneigt.



Statt dessen fing er häufig mit Spucke
Zwischen den Fingern sich eine Mucke,
Und that's auch dann noch, wenn es hieß:
„Hieronymus, unterlasse Dies!"

Auch trieb er noch manch andere Possen,
Die den Herrn Rector sehr verdrossen.



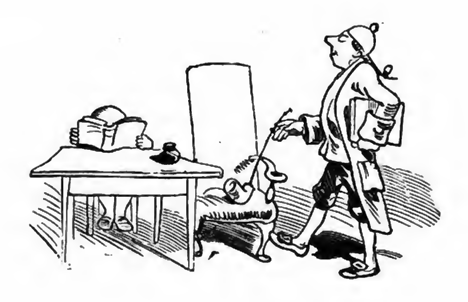
Zum Beispiel stutzt er sich seinen Zopf

Digitized by Google



Und stopft das in den Pfeifenkopf.

Der gute Rector kommt gegangen,



Greift nach der Pfeife voll Verlangen,

Digitized by Google

Und da er sie noch geladen findet,



Hat er sie baldigst angezündet.

Aber schon nach den ersten Zügen



Macht ihm die Sache kein rechtes Vergnügen.

Digitized by Google

„Bäbä!“ — so spuckt er. — „Ich glaube gar



„Dies schmeckt wie gebratenes Menschenhaar!

„Ei ei! Hieronymus, du Tropf!



„Da fehlt ja Was hinten an Deinem Zopf!“

Digitized by Google

Der Rector, welcher in heftigem Zorn,



Schlägt nach hinten und zieht nach vorn.

Des Rector's Pfeife ist ruinirt;



Hieronymus ist mit Dinte beschmiert. —
Hieraus ziehet der Rector den Schluß:
's wird Nichts aus diesem Hieronymus.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Oefters noch sprach der Rector Bax:
„Der Junge der bleibt ein fauler Lachs!“
Aber die Eltern blieben dabei,
Daß Hieronymus dieses nicht sei. —
Frau Jobs, die noch ihren Traum im Sinn,
Befraget die alte Zigeunerin.
Die sprach: Aus diesem Horn zum Tuten
Kann man mit Sicherheit vermuthen,
Dereinst wird der Herr Sohn auf Erden
Ein Mann von großem Ruhme werden.
Er wird ermahnen, er wird belehren;
Einer wird reden und Viele hören.
Die Schläfer wird er auferwecken.



Den Kranken ein Tröster, den Bösen ein Schrecken.

Digitized by Google

Demnach so ist es denn fest beschlossen,
Obschon es den Rector heftig verdrossen,
Hieronymus soll das Studiren erlernen,
Sich Ostern zur Universität entfernen
Und dorten verbleiben zu Nutz und Ehr,
Bis daß er ein geistlicher Herre wär. —

Den Beutel mit schönen Dukaten gespickt,
Ist er richtig zu Ostern ausgerückt



Und, von dem alten Hausknecht beglitten,
Recht heiter zur nächsten Post geritten.

In der Stube der Passagiere
Befand sich ein Herr von feiner Tournüre,



Bekleidet mit einer großen Perücke;

Digitized by Google

Der thät ihn begrüßen mit freundlichem Blicke
Und sagte so unter anderen Sachen,
Sie wollten ein kleines Spielchen machen. —

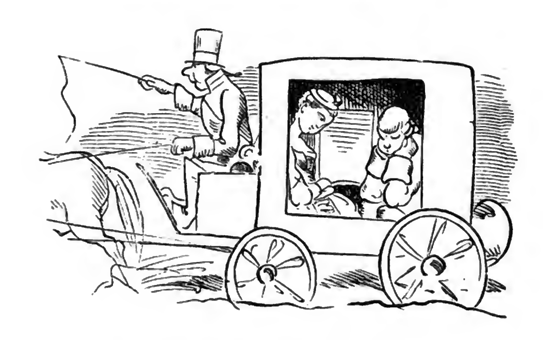
Anfangs ging die Sache recht gut,
Hieronymus war froh und faßte Muth.
Als aber das Posthorn lustig erklang,
Ward es ihm in der Seele bang.



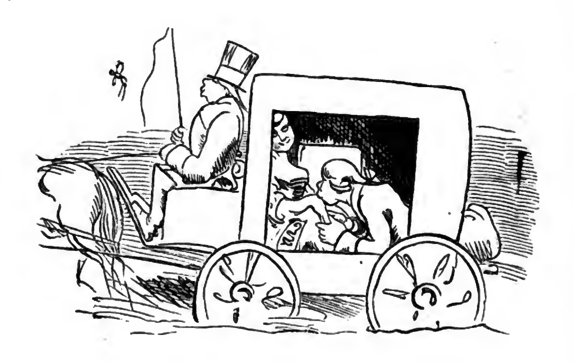
Mit Schmerzen läßt er sein Geld zurücke
Dem fremden Herrn mit der großen Perücke.
So sitzt er nun im Wageneck,
Gedenkt an seine Dukaten, die weck,

Digitized by Google

Und ist voll tiefer Melancholie. —



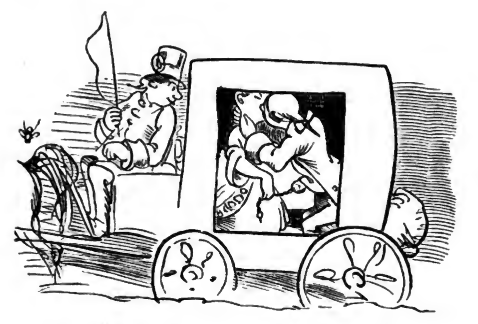
Ein hübsches Mamsellchen sitzt vis-à-vis.



Diese gute Demoiselle
Tröstet den armen Jüngling schnelle.

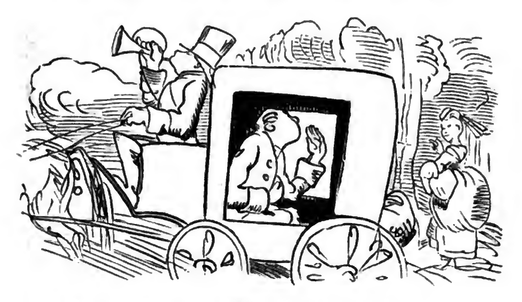
Digitized by Google

Dem Mitleid folgt in kurzer Zeit
Die Liebe und dieser die Zärtlichkeit.



Und auch der Schwager seinerseits
Findet die Sache nicht ohne Reiz. —

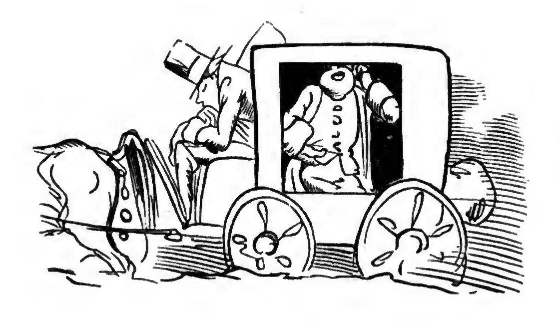
Ach, aber kaum lernt man sich kennen,
So muß man sich schon wieder trennen.



Der Schwager bläst trarahtrarah!
Und fort muß die Amalia.

Digitized by Google

Wie nun Hieronymus weiter fuhr,
Denkt er sich so: Was ist wohl die Uhr?
Er sucht sie vorne, er sucht sie hinten,
Aber er kann die Uhr nicht finden.



Auweh! Jetzt fällts ihm plötzlich ein.
Man soll mit Vorsicht zärtlich sein.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Die erste Pflicht der Musensöhne
Ist, daß man sich an's Bier gewöhne.

Hieronymus ward dieses nicht schwer;
Er konnte es schon von der Schule her.

Im goldnen Engel auf der Bank

Digitized by Google



Saß er fleißig und sang und trank.

Und wenn es dann Feierabend hieß
Und jeder den goldenen Engel verließ,
War's ihm nicht recht. Denn saß er mal,



So verließ er nur ungern das schöne Lokal.

Die Rinnen des Daches, nützlich und gut,



Biegt er nach außen, bis Alles kaput.
Dahingegen leeret die Dame vom Haus



Die Schale des Zornes über ihn aus.

Digitized by Google

Giebt's irgendwo 'ne Paukerei,



Natürlich, Hieronymus ist dabei,

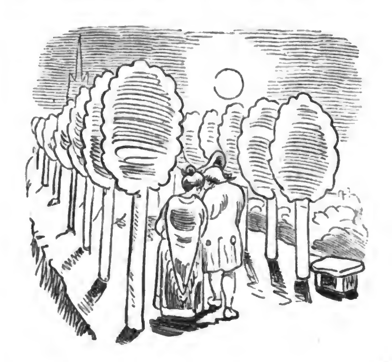
Und kriegt denn auch eine schöne Quarte



In seine dicke, fette Schwarte.

Digitized by Google

Oft wandelt er mit Schmitt's Karlinen,
Selbst wenn der Mond auch nicht geschienen,



In traulich stillem Wechselverkehr
Auf dem Walle der Stadt umher. —
Dieses war stets ein großer Genuß
Für den guten Hieronymus. —

Uebrigens hat er unterdessen



Seine guten Alten auch nicht vergessen.

Digitized by Google

„Liebe Eltern! — (so schrieb er oft) Ich melde
Hiebei, daß es mir fehlet an Gelde,
Habet also die Gewogenheit
Und schicket mir bald eine Kleinigkeit.

Nämlich etwa zwanzig Dukaten,
Denn ich weiß mich kaum mehr zu rathen,
Weil es alles so knapp geht hier,
Drum sendet doch dieses Geld bald mir.

Kaum begreift ihr die starke Ausgabe,
Welche ich auf der Universität habe,
Für so viele Bücher und Collegia;
Ach, wären die zwanzig Dukaten da!

Hiermit will ich also mein Schreiben beschließen.
Meine Geschwister thu ich freundlich grüßen,
Und verharre hierauf zum Schluß
Euer gehorsamer Sohn

Hieronymus.

Ich setze noch eilig zum Postscripte:
Meine hochgeehrte und sehr geliebte
Eltern, ich bitte kindlich,
Schicket doch bald das Geld an mich."

Digitized by Google

Was hierauf des Vaters Antwort gewesen,
Das kann man folgendermaßen lesen:



„Mein herzvielgeliebtester Sohn!
Dein Schreiben hab ich erhalten schon.

Es sind noch nicht drei Monat vergangen,
Daß Du hundert und fünfzig Thaler empfangen;
Fast weiß ich nicht, wo in der Welt
Ich hernehmen solle alle das Geld!

Ich höre gerne, daß Du studirest
Und dich fleißig und ordentlich aufführest;
Aber höchst ungern vernehme ich von Dir,
Daß Du zwanzig Dukaten forderst von mir.

Ich werde es also sehr gern sehen,
Wenn Du von der Universität thust gehen,

Digitized by Google

Denn es fällt mir wahrlich gar schwer,
Alle die Gelder zu nehmen woher.

Ich verharre übrigens
Dein treuer Vater,
Hans Jobs, pro tempore Senater.
N. S. Dein Schreiben mir zwar gefällt
Aber verschone mich weiter mit Geld."

Um demnach seiner Eltern Verlangen und Willen,
Die seine Heimkunft begehrten, zu erfüllen
Thut Hieronymus zu dieser Frist
Was zum Abmarsche nöthig ist.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Grad als die Mutter, Frau Senatorin Jobsen,
Ein wenig zankte, weil sie's verdrobsen,
Daß schon wieder in selbigter Wochen

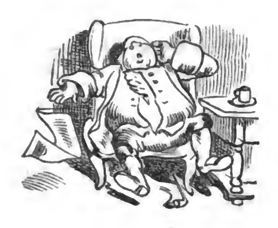


Ein Kaffeetopf entzwei gebrochen —
Grad als der Vater im Lehnstuhl saß
Und nach Tisch in der Zeitung las —

Digitized by Google



Vernahm man draußen ein heftiges Knallen.



Der Vater lässet die Zeitung fallen;
Und Jeder eilt mit Schrecken herbei,
Zu sehn, was das für ein Lümmel sei.

Digitized by Google

Zwar erst erkannte man ihn nicht



Vor seinem dicken Bauch und Gesicht;
Dann aber war die Freude groß. —
Nur tadelnswerth fand man es bloß,
Daß Kleidung sowohl wie der Stoppelbart
Nicht passend für seine geistliche Art. —

Hieronymus überlegte es auch
Und thät sich bekleiden nach Standesgebrauch. —

Er hatte mit klugem Vorbedacht
Bereits eine Predigt mitgebracht,
Welche ein Freund in der Musenstadt
Fleißig für ihn verfertigt hat. —

Digitized by Google

Schon am nächsten Sonntag betrat



Hieronymus die Kanzel als Kandidat.

Er sagt es klar und angenehm,



Was erstens, zweitens und drittens käm.

Digitized by Google

Erstens, Geliebte, ist es nicht so?



Oh, die Tugend ist nirgendwo!

Zweitens, das Laster dahergegen



Uebt man mit Freuden allerwegen.

Digitized by Google



Wie kommt das nur? So höre ich fragen.
Oh, Geliebte, ich will es Euch sagen.



Das machet, drittens, die böse Zeit.
Man höret nicht auf die Geistlichkeit.

Digitized by Google

Wehehe denen, die dazu rathen;



Sie müssen all in der Hölle braten!!



Zermalmet sie! Zermalmet sie!
Nicht eher wird es anders allhie!

Digitized by Google

Aber Geduld, geliebte Freunde!



Sanftmüthigkeit ziert die Gemeinde!"

Als Hieronymus geredet also,



Stieg er herab und war sehr froh.

Digitized by Google

Die Bürger haben nur grad geschaut.
Und wurde ein großes Gemurmel laut:



„Diesem Jobs sein Hieronymus
Der erregt ja Verwundernuß!“

Digitized by Google

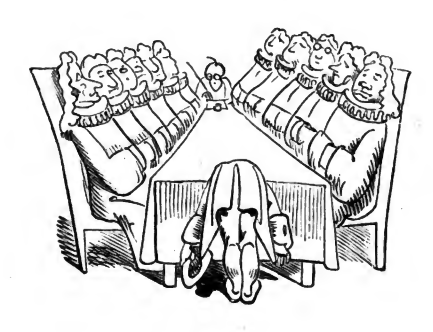
Sechstes Capitel.

Es blieb aber nunmehro noch Etwas zurücke
Als Erforderniß zum geistlichen Glücke —
Nämlich das Examen — welches zwar
Dem Hieronymus fast zuwider war;

Indeß ist doch schließlich das Zögern vergebens.

Digitized by Google

Die fürchterlichste Stunde seines Lebens
Naht anitzo ernstlich herzu.



Ach, du armer Hieronymus, Du!

Der Herr Inspector machte den Anfang;
Hustete viermal mit starkem Klang,
Schnäuzte und räusperte auch viermal sich
Und sagte, indem er den Bauch sich strich:

Digitized by Google

„Ich, als zeitlicher pro tempore Inspector
Und der hiesigen Geistlichkeit Director,



Frage Sie: Quid sit episcopus?"
Alsbald antwortete Hieronymus:

„Ein Bischof ist, wie ich denke,
Ein sehr angenehmes Getränke
Aus rothem Wein, Zucker und Pomeranzensaft
Und wärmet und stärket mit großer Kraft."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Digitized by Google

Nun hub der Assessor an zu fragen:
„Herr Hieronymus, thun Sie mir sagen,



Wer die Apostel gewesen sind?"
Hieronymus antwortete geschwind:

„Apostel nennet man große Krüge,
Darin gehet Wein und Bier zur Genüge;
Auf den Dörfern und sonst beim Schmaus
Trinken die durstigen Bursche daraus."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes.
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Digitized by Google

Nun traf die Reihe den Herrn Krager,
Und er sprach: „Herr Kandidat, sag er,



Wer war der heilige Augustin?"
Hieronymus antwortete kühn:

„Ich habe nie gehört oder gelesen,
Daß ein andrer Augustin gewesen,
Als der Universitätspedell Augustin,
Er citirte mich oft zum Prorector hin."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes;
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Digitized by Google

Nun folgte Herr Krisch ohn' Verweilen
Und fragte: „Aus wie viel Theilen
Muß eine gute Predigt bestehn,



Wenn sie nach Regeln soll geschehn?"

Hieronymus, nachdem er sich eine Weile
Bedacht, sprach: „Die Predigt hat zwei Theile.
Den einen Theil Niemand verstehen kann,
Den andern Theil aber verstehet man."



Ueber diese Antwort des Kanditaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes;
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Digitized by Google

Nun fragte Herr Beff der Linguiste,
Ob Herr Hieronymus auch wol wüßte,



Was das hebräische Rübbuz sei? —
Und Hieronymus antwortete frei:

„Das Buch, genannt Sophiens Reisen
Von Memel nach Sachsen, thut es weisen,
Daß sie den mürrischen Rübbuz bekam,
Weil sie den reichen Puff früher nicht nahm.“



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes;
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

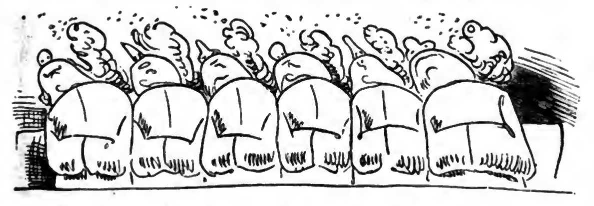
Digitized by Google

Nun kam auch an den Herrn Schreie,
Den Hieronymus zu fragen, die Reihe.



Er fragte also: wie mancherlei
Die Gattung der Engel eigentlich sei?

Hieronymus thut die Antwort geben:
Er kenne zwar nicht alle Engel eben,
Doch wär ihm ein goldner Engel bekannt
Auf dem Schild an der Schenke „zum Engel" genannt.



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes;
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

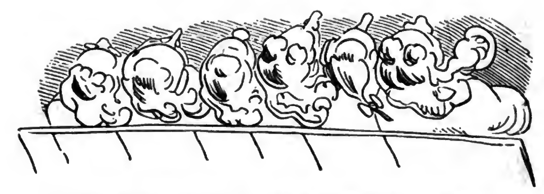
Digitized by Google

Herr Plotz hat nun fortgefahren
Zu fragen: „Herr Kandidate, wie viele waren



Concilia oecumenica?" —
Und Hieronymus antwortete da:

„Als ich auf der Universität studiret,
Ward ich oft vors Concilium citiret,
Doch betraf solches Concilium nie
Sachen aus der Oekonomie."



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes;
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

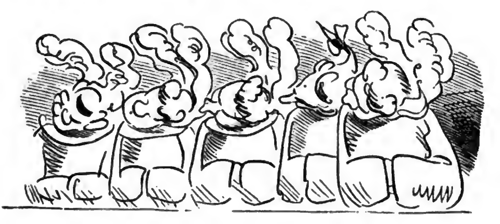
Digitized by Google

Nun folgte Herr Keffer, der geistliche Herre;
Seine Frage schien zu beantworten schier schwere.



Sie betraf der Manichäer Ketzerei,
Und was ihr Glaube gewesen sei?

Antwort: „Ja, diese einfältigen Teufel
Glaubten, ich würde sie ohne Zweifel
Vor meiner Abreise bezahlen noch;
Ich habe sie aber geprellet doch.“



Ueber diese Antwort des Kandidaten Jobses
Geschah allgemeines Schütteln des Kopfes;
Der Inspector sprach zuerst hem! hem!
Drauf die Andern secundum ordinem.

Digitized by Google

Als nun die Prüfung zu Ende gekommen,
Hat Hieronymus seinen Abtritt genommen;



Damit man die Sache nach Kirchenrecht
In reife Ueberlegung nehmen möcht;

Ob es mit gutem Gewissen zu rathen,
Daß man in die Klasse der Kandidaten
Des heiligen Ministerii den
Hieronymum aufnehmen könn.

Es ging also an ein Votiren.
Doch ohne vieles Disputiren
Lautet der Spruch des geistlichen Gerichts:
Mit Herrn Hieronymus ist es Nichts.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Die Hoffnung, dereinst ein Pfarrer zu werden,
Ist also vergeblich auf dieser Erden. —
Hieronymus findet es nöthig nun,
Anderswohin sich umzuthun. —
Es macht sich auch. — Von da nicht fern
Auf dem Gut eines alten gnädigen Herrn
Suchte man längst schon hin und her
Einen passenden Sekretär.



Und, richtig, unser Hieronymus
Wird wirklich Herr Sekretarius.

Eine Kammerjunfer ist auch noch da. —
Schau schau! Es ist die Amalia! —
Das mit der Uhr war freilich abscheulich,
Aber Hieronymus fand es verzeihlich,
Denn Amalia war sehr betrübt,
Machte sich, wo sie konnte, beliebt

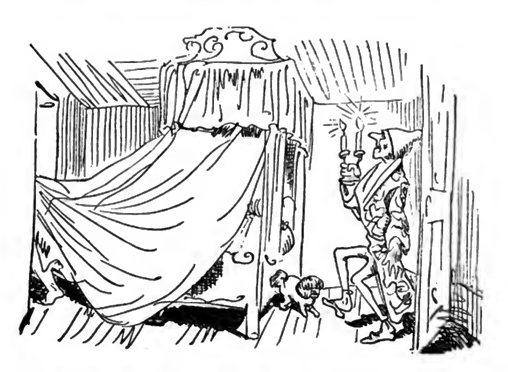
Digitized by Google

Und half ihm mit allen ihren Kräften



Bei seinen schwierigen Amtsgeschäften. —

Aber die Sache wird bald sehr peinlich,



Denn der Alte benimmt sich kleinlich;
Und Hieronymus, ohne Lohn,
Verläßt die bisherige Kondition.

Digitized by Google

Einem frommen Fräulein, bedeutend bemittelt,
Die längst ihre Jugend abgeschüttelt,



Fehlt eben ein kräftiger Assistente,
Der mit ihr beten und singen könnte. —
Von allen, die kamen, schien ihr am meisten
Hieronymus geeignet dieses zu leisten.

Drum hieß sie ihn zu Nutz und Frommen
Als Mitgehülfen hochwillkommen.

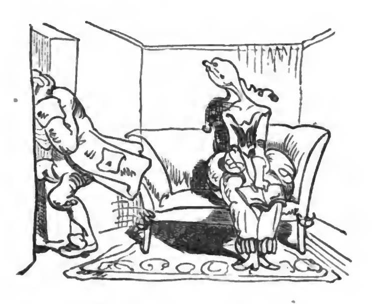


Digitized by Google

Als er nun aber singen sullt,



Da fehlt ihm die christliche Geduld. —



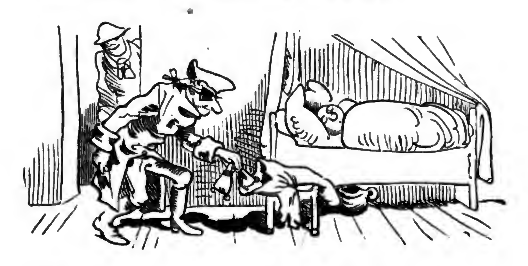
So mußte die Alte wieder allein
Bei ihrer Andacht thätig sein. —

Digitized by Google

Hieronymus, in einer Spelunke,
Findet zwo Lumpen bei ihrem Trunke;



Und ist ihm auch der eine von ihnen
Gewissermaßen bekannt erschienen. —
Hieronymus legt sich bald auf's Ohr.



Die Lumpen ziehen die Börse hervor
Und als der Morgen kommt, o Schreck!
Ist die Börse mitsammt den Lumpen weck. —

Der Wirth, der großes Mitleid hat,
Nimmt sich den Rock an Zahlungsstatt. —
So irret Hieronymus sorgenschwer
Kreuz und quer in einem Walde umher. —

Digitized by Google

Auf einmal, so höret er Jammern und Klagen
Und Degengeklirr und Knittelschlagen,
Und siehe da, eine Equipage



Ist überfallen von Räuberbagage.

Der Kutscher ist auf der Erde gelegen,
Der Herr der wehrt sich mit seinem Degen,
Die gnädige Frau steht auch dabei
Und machet ein großes Wehgeschrei. —

Hieronymus aber eilet sofort
An diesen Jammer- und Schreckensort
Und entscheidet die Sache vermittels
Seines kräftig geschwungenen Knittels.

Digitized by Google

Die Räuber kommen in große Noth;
Der eine muß laufen, der andre bleibt todt.
Und schau, der hier zu Tode gekommen
Hat ihm zu Nacht den Beutel genommen.
Auch fällt dem alten Bösewicht
Sein schwarzes Pflaster vom Gesicht;
Und schau, da ist's der Perückenmann,
Der einst auf der Post die Dukaten gewann.



Hieronymus thut ihn nicht beklagen,
Nimmt die Börse und folgt dem Herrschaftswagen.

Die Herrschaft aber preist die Götter
Und ihren muthigen Lebensretter.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Es war aber grade da zu Land
Die Dorfschulmeisterstelle vakant,
Und hat darüber die Disposition
Der gnädige Herr als Schutzpatron.



Aus Dankbarkeit auf höchsten Beschluß
Kriegt diese Stelle Hieronymus. —
So hat er nun die Schulmeisterei
Und sieht, was hierbei zu machen sei.

Digitized by Google

Zuvörderst findet er in der Fibel
Manche veraltete Mängel und Uebel;
Wie er dann gleich mit Schrecken sah,
Daß das ff und ph nicht da. —

Auch scheint ihm gar nicht wohlgethan
Der abgemalete Gockelhahn. —

Er streichet ihm hinweg zuvoren
Die überflüssigen Reitersporen.

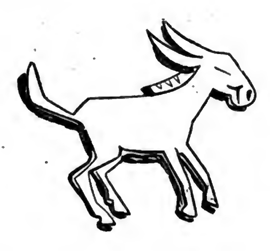


Er füget ihm aber dagegen bei
Ein Nest mit eingelegtem Ei;
Damit man sehe, daß eigentlich Dies
Der Segen und Nutzen des Federviehs.

Nachdem er also die Lehre verbessert,
Bedenkt er, wie man die Strafe vergrößert.

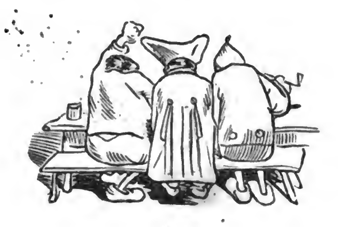
Digitized by Google

Nämlich im Schulvermögen war
Ein Eselskopf als Inventar.



Hieronymus, zu größerer Schand und Graus,
Macht einen ganzen Esel daraus. —

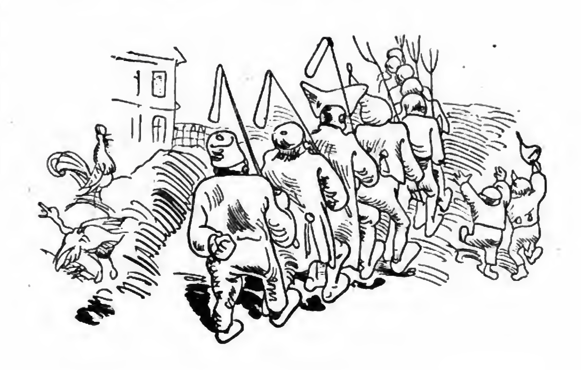
Die Bauern aber murren sehr
Ueber die neu erfundene Lehr.



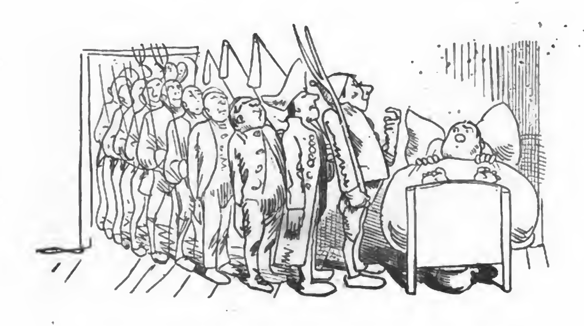
Sie thaten sich hoch und heilig vereiden,
Sie wollten und wollten dieses nicht leiden
Und wollten den neuen Meister der Schule
Herunter stoßen von seinem Stuhle.

Digitized by Google

Eines Morgens in aller Früh



Wohlausgerüstet marschiren sie.



Hieronymus schlummert noch sanft und gut,
Da tönet die Stimme: „Kum man mal rut!"

Digitized by Google

Alsbald so fühlt er sich fortgeschoben



Schwupp da! — Er wird seines Amts enthoben.



Die Bauern, geschmückt mit vielen Trophän,
Machen ein großes Siegesgetön.

Digitized by Google

Sie füllen die Gläser und stoßen an:



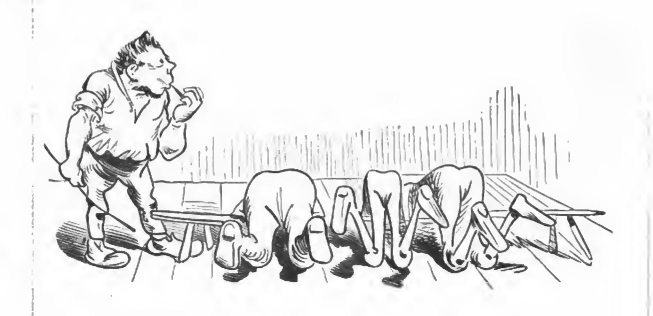
„Prost, vivat! Düt hett gude gan!"

Als aber vorüber das erste Feuer,
Ist manchem doch nicht so recht geheuer.



Ja, wenn der gnädige Herr nicht wär!
Der gnädige Herr, was sagt aber der??
„Mal fünfundzwanzig! Nach altem Brauch!"

Digitized by Google



Richtig gerathen! — So kommt es auch. —

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

Hieronymus, nach diesem Mißgeschicke,
Will nicht wieder in's Amt zurücke. —
Er hat seinen Wanderstab genommen
Und sucht sich sonst wo ein Unterkommen.



Wie's nun so geht! — Einstmalen hat er
Sich hinbegeben in's Theater,
Und ist da eben auf der Scene
Eine Prinzessin wunderschöne.
Ach Gott! Wie wird ihm zu Muthe da!
's ist seine geliebte Amalia!

Digitized by Google

Das Stück ist endlich zu Ende gegangen.



Die Liebenden halten sich fest umfangen. —

Hieronymus aber war es zu Stund
Als riefe in seines Leibes Grund
Der innern Stimme ernster Baß:
Hieronymus, werde auch so Was! —

Es ging nicht lange Zeit herum,
So zeigt er sich schon dem Publikum



Als ein verliebter, ländlicher Schäfer.

Digitized by Google

In andern Rollen ist er noch bräver,
Und überhaupt sehr löb- und preißlich.



Aber Amalie benahm sich scheußlich. —

Drum entfernt sich mit Weh und Ach
Hieronymus aus dem Künstlerfach;
Und da man grad in der Vaterstadt
Einen Nachtwächter nöthig hat,
So erwirbt er sich diesen schönen Posten
Und stößt in's Horn auf städtische Kosten.

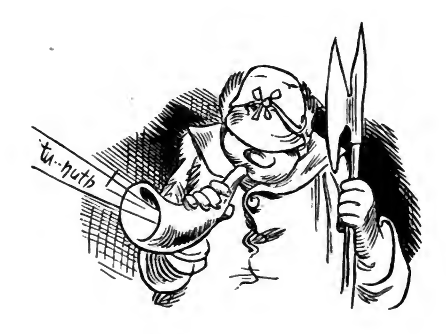
Digitized by Google

Das mütterliche Traumgebild



Vom großen Horn ist nun erfüllt. —

Hieronymus blus auch wirklich gut:



Kaum schlägt es zehn, so geht's Tu-huth!

Digitized by Google

Und ruft er dann das: Hört ihr Herrn!



Wacht jeder auf und hört es gern.

Einst da er in einer heftig kalten
Nacht, sein schwieriges Amt zu verwalten,
Den Mund eröffnet, um Zwölfe zu schrein,
Bläst ihm der nördliche Wind hinein. —

Zwar um Eins geht's noch: tuhuth!
Um Zwei aber ist's ihm schon gar nicht gut.
Glock drei bereits legt er sich nieder
Mit Schmerzen des Leibes und der Glieder.

Digitized by Google



Um acht Uhr kommt die Medicin,
Wonach es auch etwas besser schien.

Doch sah man etwa gegen zehn:
Hieronymus wird von dannen gehn!



Punkt zwölf erscheint der Knochenmann
Und hält das Perpendikel an. —

Digitized by Google



lso geht Alles zu Ende allhier:
Feder, Dinte, Toback und auch Wir.

Zum letzten Mal wird eingetunkt,
Dann kommt der große
schwarze

Google





Buchdruckerei von G. Otto.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

